



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ – Karl Marx

Betriebsflugblatt der



bei DB Regio und S-Bahn

17. November 2023

Die deutsche Regierung als Kriegstreiber

Es ist nicht mehr möglich, die unmenschliche Lage der Palästinenser:innen in Gaza und Westjordanland zu ignorieren. Und auch die Proteste, die sich ausbreiten, können nicht als „Hass Demos“ abgekanzelt werden. Doch stellt sich die deutsche Regierung immer noch „ohne wenn und aber“ hinter den israelischen Staat und verschärft die allgemeine Kriegsrhetorik.

Während von den UNO-Organisationen, der Weltgesundheitsorganisation und den internationalen Hilfsorganisationen, die die Krankenhäuser und Schulen in Gaza betreiben, ein Hilferuf nach dem anderen kommt, wiederholt Bundeskanzler Scholz das „Recht und die Pflicht“ Israels, sich zu verteidigen. Außenministerin Baerbock lehnt einen Waffenstillstand ab. Damit hat Israel – neben den USA – von Deutschland den Segen, weiter zu machen.

Die Bundesregierung nutzt den Krieg Israels – wie den Russlands gegen die Ukraine - zur Begründung für weitere Aufrüstung. Verteidigungsminister Pistorius verkündete gerade die „Kriegstüchtigkeit als Handlungsmaxime“. „Wir müssen Rückgrat der Abschreckung und kollektiven Verteidigung in Europa sein“ – wer ist dieses „wir“? Die Bevölkerung, die arbeitende Klasse in Deutschland? Wir haben wirklich kein Interesse an Krieg. Wir wollen weder für die Kriege bezahlen, noch draufgehen.

Scholz freute sich, dass Deutschland ab nächstes Jahr so viele Milliarden wie noch nie in die Bundeswehr stecken werde. Ein realer Krieg, das ist nichts mehr, was in weiter Ferne scheint. Überall nehmen militärische Eskalationen zu.

Die Bundesregierung nützt den Krieg Israels auch als Vorwand, die Hetze gegen Migant:innen zu verschärfen. Mit Beschränkung von Demonstrationsrechten und Meinungsfreiheit rückt die Politik insgesamt nach rechts.

Internationale Proteste: Ceasefire now! – Waffenstillstand jetzt!

Aber es gelingt nicht, die Stimmen, die das Massaker und die gezielte Vertreibung der Palästinenser:innen anprangern, zum Schweigen zu bringen. Trotz des Feuerwerks an Vorwürfen, jede Kritik an dem Vorgehen des israelischen Staates, sei antisemitisch, haben sich die Proteste ausgebreitet. In den letzten Tagen haben in Deutschland wieder zehntausende Menschen protestiert. Diese Woche gab es Aktionen an den Universitäten.

300.000 Demonstranten marschierten am Samstag durch London. In den USA haben Jüdinnen und Juden sich zusammengeschlossen und protestieren

seit Wochen überall im Land. Sie besetzten das Kapitol, die Freiheitsstatue, Bahnhöfe, Highways und Abgeordnetenbüros. Sie verlangen einen Waffenstillstand und rufen: "Nicht in unserem Namen!". Selbst in Israel gibt es, wenn auch kleine, Proteste gegen die Regierung.

Eine „humanitäre Pause“?

Mit der Behauptung, die Verstecke der Hamas zu zerstören, hat die israelische Armee ganze Viertel dem Erdboden gleichgemacht, beschießt Krankenhäuser, verursacht Hunger, Durst, Krankheiten. In Gaza ist die Zahl der Getöteten längst vergleichbar mit der Zahl getöteter Zivilisten während des Kriegs in der Ukraine. Auch im palästinensischen Westjordanland sterben Palästinenser:innen bei Razzien der israelischen Armee und werden von bewaffneten jüdischen Siedler:innen drangsaliert.

Die Chefs der imperialistischen Großmächte geben sich nun ein bisschen betroffen. Nach Wochen hat der UN-Sicherheitsrat eine Resolution für eine „humanitäre Pausen“ hinbekommen. Alles nur Worte.

Die Regierungen der großen Wirtschaftsmächte lassen Netanjahu gewähren, weil sein Handeln ihnen nützt: alle Völker kriegen ein Exempel vorgeführt, mit welcher militärischer Überlegenheit und Unmenschlichkeit der Westen jeden Protest, jeden Widerspruch mit Bomben und Drohnen ersticken kann. Der israelische Staat, der von den Großmächten hochgerüstet wurde, spielt die Rolle des Wachhundes in der wichtigen Region des Nahen Ostens. Der israelische Verteidigungsminister Yoav Gallant drohte kürzlich (als Antwort auf Raketenbeschüsse) der Hisbollah, aber auch der gesamten libanesischen Bevölkerung und sogar der Arbeiter:innenklasse in den arabischen Ländern: "Was wir in Gaza tun, können wir auch in Beirut tun".

Schließen wir uns den Protesten in Solidarität mit den Palästinenser:innen an. Solidarität mit ihnen heißt nicht Unterstützung der verbrecherischen Hamas. Protestieren wir gegen die weitere Militarisierung und gegen die menschenverachtende Flüchtlingspolitik bei den Demonstrationen diese und nächste Woche.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Des Seilers Playlist

Kaum war die Streikankündigung raus, kramte Seiler in seiner Sammlung nach der Kassette mit der „Geiselhaft“. Die GDL würde „Millionen Menschen in Haftung nehmen, blabla...“. Ein paar Journalisten griffen das auf. Vielleicht sollte der GDL-Vorstand sicherheitshalber eine Presseerklärung rausgeben und sich schon mal von der Hamas distanzieren?

Wenn die „Normalität“ schon streikt

„Eine Zumutung für Bahnreisende“ sei der Streik. Nur, für die Fahrgäste ist schon so nicht immer erkennbar, ob sie irgendwo gestrandet sind wegen Oberleitung, Personalmangel oder... Streik. Gerade kam raus, dass die Pünktlichkeitsquote im Fernverkehr bei 66% - Tendenz fallend - liegt; die ausgefallenen Züge und verpassten Anschlüsse werden nicht mal mitgezählt. Die Masche mit den verärgerten Bahnkunden zieht schon lange nicht mehr.

Streiklaune: sehr gut, Tendenz: steigend

Die Streikankündigung kam doch ziemlich kurzfristig. Aber es war Zeit. Schon im Frühjahr hätten viele gerne beim EVG-Streik mitgemacht. Also war die Stimmung gut am Donnerstag. Und es fuhr in Berlin und Brandenburg sehr sehr wenig. Mittwochabend kreisten nur 3 S-Bahnen rum. Donnerstag war auf dem Ring gar nichts los, alles nur eingeschränkt an den Außenästen. Und das war erst der Anfang. Wenn Seiler meint, die DB hat schon das beste Angebot aller Zeiten gemacht, dann hat Arroganz gleich den nächsten unbefristeten Streik verdient. Er braucht einen großen Schubs...

S-Bahn-Streikkundgebung in Berlin

Die Kundgebung am Nordbahnhof hat gute Laune gemacht. Es war schön, so viele Lokführer:innen zu sehen neben Kundenbetreuerinnen, aus der Instandhaltung usw., und ein Kollege mit gelber EVG-Weste. Streik ist eine Gelegenheit, mal zu quatschen. Im Alltag ist man viel zu viel allein.

So bockig, wie die Bahnvorstände sind, werden wir uns schnell wiedersehen. Mit mehr Vorbereitung werden wir viel mehr Leute aus allen Bahnbereichen sein mit Plakaten und Aufklebern.

Arbeitszeitreduzierung + 555 Euro sind ein Muss

Seiler hatte für die DB eine Lohnerhöhung vergleichbar dem öffentlichen Dienst angeboten. Das waren dort 200 Euro Erhöhung plus 5,5 %, mindestens aber 340 Euro, ab März 2024. Natürlich gucken die Bosse immer, was es bisher schon an Tarifabschlüssen gegeben hat. Und der dbb, in der die GDL Mitglied ist, hatte den Tarifabschluss damals mitgetragen. Logisch, dass Seiler das der GDL unter die Nase reibt. Aber erinnern wir uns, dass die Streiks im öffentlichen Dienst sehr stark gewesen waren und viele ver.di-Mitglieder den Tarifabschluss als zu mickrig emp-

funden haben. Seiler will allerdings 3 Jahre Laufzeit. Bei der Inflation! Aber am übelsten an der DB ist, dass sie über Verkürzung der Arbeit, die 5-Tage-arbeiten-2-volle-Tage-frei-Woche nicht reden wollen. Und was ist mit Teilzeit im Alter? Sollen wir eines Tages mit Rollator über den Bahnsteig an die Züge schlurfen?

Die DB hat sogar Gegenforderungen gestellt. Die Cargo-Lokführer sollen „freiwillig“ mehrtägige auswärtige Schichten machen (wie bei der EVG). Dabei hält Seiler der GDL-Spitze unter die Nase, dass sie das bei anderen Bahnunternehmen in den Tarifverträgen längst akzeptiert haben. Geld für den fairnessplan soll „reformiert“, also reduziert werden. Nix Neues, so kennen wir den „besten Arbeitgeber“ und seine wertschätzende Art.

Wir sitzen alle im selben Zug

Haben wir Unterstützung in der Bevölkerung? Seiler und die Presse werden hetzen. Aber der Bahnjob ist so wichtig wie der von Krankenschwestern und Ärztinnen und Kitaerzieherinnen. Wenn die streiken, gibt es Solidarität. Die Bahn betrifft auch alle. Millionen Leute arbeiten Schicht und wissen genau, wie anstrengend das ist und dass die Arbeitszeitabsenkung dringend nötig ist. Sie werden aufmerksam verfolgen, was beim Streik raus kommt.

Bei der Stahlindustrie fordern sie die 32-Stunden-Woche, da sind 35 Stunden doch ganz moderat.

Wer soll das bezahlen?

Wozu eigentlich immer diese Frage? Lutz bekommt über 2 Millionen, da fragt keiner, wo das Geld herkommt. Aber wenn wir ein paar Hundert Euro wollen und ein bisschen Entlastung, dann wird gefragt?

Zum nicht-dran-gewöhnen

Im Fernverkehr ist es erbärmlich mit der Betriebsqualität. Bei der S-Bahn ist es nicht so schlecht? Die Geschäftsleitung sucht immer einen Dritten, auf den sie die Probleme schieben kann: technische Störung, Eingriffe Dritter, außergewöhnlicher Krankheitsstand oder das Gespenst „Fachkräftemangel“... Aber hej, wie lange läuft das schon so? Die Probleme stapeln sich. Es gibt viele systemische Probleme...

In den Schichten bedeutet das dann jedes Mal Stress, wenn sich der Plan wieder und wieder ändert. Dann wird vielleicht noch „geschoben“, und fragt man sich, ob die Ablöse bekommt, wo man was zu essen holen kann usw. Und so baut sich permanenter Stress auf, selbst wenn es am Ende irgendwie passt. Von Sicherheit ganz zu schweigen. Die S-Bahn setzt drauf, dass man abstumpft.

Ooops

Ein Prüfer ist letztens übers rote Signal. Joaah, passiert selbst dem besten Prüfer. Daran werden wir die kleinen Chefs erinnern, wenn uns das mal passiert.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click



|| Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin